

Laudatio „Beyond“, 2008
Dr. Marta Cencillo Ramírez

Meine sehr geehrten Kunstfreunde,
lieber Dietmar, lieber Dave,

ich freue mich sehr Sie hier in den Räumlichkeiten des 1903 erbauten und 2001-2003 traumhaft und mit Liebe zum Detail zum Wohnraum und Atelier umgebauten Abwasserpumpwerk zu der fünften Ausstellung in Folge, mit dem heutigen Titel "Beyond" begrüßen und diese eröffnen zu dürfen.

Dietmar Brixy, 1961 in Mannheim geboren, ist seit dem er 1991 das Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe u. a. bei Prof. Wilhelm Loth und Katharina Fritsch beendete, freischaffender Künstler und in Einzel- und Gruppenausstellungen international (z. B. aktuell mit der Galerie Zehong in Peking) vertreten.

Einer der zahlreichen Preise und Stipendien, die er verliehen bekommen und gewonnen hat ist der Publikumspreis des WELDE-Wettbewerbes "Grün nur eine Farbe?". Unter den Ausstellungsbeteiligungen möchten wir die in der jungen Galerie NOW in Köln (am Dom) und eine "One man Show" auf der Art Fair 21, Köln 2007 (mit über 50 qm Präsentationsfläche) hervorheben. Die Werke Brixys hängen in öffentlichen Räumen, so z. B. im Alten Rathaus in Mannheim (ein eigens geschaffenes Triptychon, 240 x 120 cm, für den Trausaal, in dem bereits ein weiteres noch größeres zu sehen ist, 310 x 160 cm, mit dem Titel "In der Ruhe liegt die Kraft") und reisen auf der AIDA-Bella auf "weiten Meeren".

Seit unserer ersten Begegnung auf der Kölner Kunst-Messe Art Fair 07, auf der mir Deine Werke sofort ins Auge fielen, lieber Dietmar, und wir ins Gespräch kamen, hat mich Deine Kunst nicht mehr losgelassen. Mein erster Besuch in diesen ganz besonderen Räumen hier vor Ort, in denen man, wie im Titel der Ausstellung ausgedrückt "BEYOND", sich in einer eigenen Welt "jenseits" der alltäglichen aufgenommen fühlt, hat mir einen weiteren Blick auf die Schlüssigkeit und Authentizität Deines Konzepts eröffnet.

Ihnen, meine Damen und Herren, geht es sicherlich ähnlich: Die hier entstandenen Werke in diesem in jeder Hinsicht originellem und originalem Ambiente zu erleben ist ein "Allround-Erlebnis"! Herzlich willkommen!

"Bosana", "Malissi", "Maalot": Exotisch, mysteriös, musikalisch rhythmisch klingende Begriffe, die uns in fremde Sphären versetzen. Sie werden sich fragen, welche Sprache das ist. Es handelt sich um die Bezeichnungen von Olivenbaumsorten oder Olivenöle, die der Künstler als Titel für seine Werke wählt.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass die Werke der aktuellen Kunst überhaupt einen Titel tragen, genauso wenig wie es selbstverständlich ist, dass sich ein Künstler des 21. Jahrhunderts für die Malerei und innerhalb dieser für die Figuration entscheidet. In einen kunsthistorischen Kontext gestellt, ist Dietmar Brixys Kunst eher der informellen Tendenzen zuzuordnen, innerhalb der er eine komplexe, aktuelle und subjektive Sprache findet.

Wir werden mit allen unseren Sinnen in die Welt des Künstlers hineingeworfen, in diese entführt. Beeindruckende Formate, viel Farbsubstanz, ungewöhnliche Farben, mediterrane und asiatische Gewächse: Bildmotive, die hier mehr als nur, aber auch Anlass für traumhafte Farbwelten werden. Farben und Formen drücken verschiedene Jahreszeiten, unterschiedliche Stadien des Lebens- und Wachstumszyklus, die Seele, das Wesen, die Essenz des Baumes und den mit seinem Ursprungsort verbundenen Lebensraum aus. Sie vermitteln indirekt fremde Kulturen und Philosophien und legen damit auch die Erfahrungen des Künstlers dar.

Brixy bietet uns seine geliebte Welt, die er in seiner näheren Umgebung (so die Motive von 2004 – 2008) früher in seinen Fernreisen erlebt hat mittels seiner Malerei an, zeigt uns heute eine eigentümliche Stabilität, Ursprünglichkeit und Würde des schon vor ca. 9000 Jahren bekannten Olivenbaums, ein Baum, der in der Bibel und bei Homer erwähnt wird. Die arttypischen Besonderheiten der Blätter, Verästelungen und Stämme des Ginko, dem Tempelbaum Ostasiens, der "silbernen Aprikose", wie die Übersetzung aus dem Japanischen heißt, werden mit Sinnlichkeit und Leidenschaft in die Bilder transportiert!

Die beim Entstehungsprozess investierte Energie fühlen wir beim Betrachten. Wir können das Arbeiten in abwechselnd behutsamer Feinarbeit und großzügiger übergreifender Farbverteilung mit nachempfinden. Diese Malerei offenbart uns einen mit akribischer Sorgfalt und Liebe zum Detail ausgearbeiteten Mikrokosmos, an dessen Anblick wir uns erfreuen, ohne den großen Zusammenhang zu verlieren!

Dietmar Brixy bringt sich als Subjekt auf allen Niveaus ein: Gestikulierend beim Malen selber mit seinem Körper (direkt mit den Händen, indirekt durch Körper- und Armbewegungen), durch die Auswahl der Titel der biographisch bedingten Motive, die Farbspektren, die Konsistenz, Dichte und Fülle der Farbsubstanz.

Mit der Farbe schafft er in seinen Werken eine Grundstimmung, in die wir beim ersten Blick eingetaucht werden. Bei den hier zu sehenden Werken, allesamt 2007 und 2008 entstanden (und das ist hier nur eine wohlüberlegte kleine Auswahl), beobachten wir zum einen eine an Schnee und Eis erinnernde winterliche, kalte Farbpalette - eine Art "Serie". Es wird uns eine in sich ruhende Vegetation präsentiert (mit den Titeln "Malissi" oder "Maalot" z. B.), eine Natur, in der Energie im Dornröschenschlaf schlummert, aus der jederzeit neues Leben heraussprießen könnte, und dies geschieht unaufhaltsam, wie man an den bereits sprießenden Blättern an den Astenden sieht. In manchen Werken suggeriert die Farbgebung einen Nebel in der Ferne. Der Grauton selber wird dabei ebenfalls zum Bildthema.

Zum anderen bekommen wir Werke zu sehen, die mit mutigen, ungewohnten Farbspektren und -kombinationen, warmen mediterranen Farben (in "Mission" und "Nabali") und asiatisch-zarten Farbnuancen überraschend Neues wagen, dem Motiv ein barockes Flair verleihen (z. B. Grün-Orange bei "Ginkozauber", Lila-Grün in dem Bild, das Sie aus der Einladungskarte kennen, "Bosana", oder Orange-Gelb in "Leccino").

Die Bildwelten baut Brixy relativ zügig, in zahlreichen, jeder einzelne für sich zelebrierten Arbeitsschritten auf, in denen er nahezu die gesamte Bandbreite an bislang möglichen Farbauftrags- und Abtragungstechniken zur Anwendung bringt. Er arbeitet vorrangig mit den Händen (mit der flachen Hand und enganliegenden Fingern), die er in viel Farbe taucht, um in mehreren Arbeitsschritten Farbsprenkel, -flächen, -zonen zu kreieren, oder die Farbe in einem weiteren Arbeitsschritt breitflächig mit großzügiger Gestik zu verteilen.

Der Künstler arbeitet auch manchmal mit einem groben Pinsel (z. B. bei Themen, die eine Maserung verlangen) oder kämmt die Farbsubstanz (z. B. für die Feinarbeit bei den Ginkoblättern). In schnellen Bewegungen, die von oben nach unten oft die gesamte Bildhöhe (oder von den Seiten her die gesamte Bildbreite) betreffen, gräbt er beim Herunterziehen die Finger in die dicke Pigmentschicht ein. Die zwischen den Fingern herausquirlende Masse trennt reliefartig die eingegrabenen Rinnen.

Eine andere Technik ist das Abtragen oder Abkratzen mit dem Spachtel, wobei ebenfalls von oben nach unten bilddurchquerend gearbeitet wird, hierbei jedoch entlang der gesamten Kontur des Gewächses. Brixy lässt dabei an diesen Konturen das Innenleben der Farbschichten zum Vorschein kommen, überrascht uns mit der Vielfalt und den Abwechslungen an Nuancen der meistens gesprenkelten Farbtupfer, die in schimmernden Farben beim Abtragen der darüber liegenden Farbe zu Tage treten, aber auch sich selbst. Auch wenn er gezielt nur die Konturen der Gewächse (Bäume, Blätter, Stämme, Äste) zum ausschaben wählt, kennt er selbst nicht die exakte Farbabfolge, die an dieser Stelle zum Vorschein kommt.

Es ist eine in vielen Arbeitsschritten sich freundschaftlich entwickelnde, ständige, fruchtbare Symbiose zwischen einerseits gezielt eingesetzter Techniken, bei denen die Person des Künstlers und seine Gesten, seine Stimmung, sein Wesen, sprich: Sein Temperament als Akteur im Mittelpunkt steht, und andererseits dem Lebendigen, Überraschenden des konkreten Ergebnisses, das sich zu einem gewissen Anteil nicht vorhersehen lässt.

So z. B. auch beim "Dripping" in der Art Jackson Pollocks, oder besser gesagt bei der individuellen Version des "Schmalzens" Dietmar Brixy's, denn als Abschluss (oder auch schon zwischendurch) taucht Brixy seine Hände in Farbe und schnalzt mit den Fingern über die Leinwand, so dass die Farbe gezielt auf ausgesuchte Flächen spritzt. Wo diese Pigmente, die zum Teil spinnengewebeartig als filigrane Linien oder punktuell als Tropfen auftreten, auf der Leinwand landen (besonders beeindruckend wirken diese in "Manzanillo") und in welcher Dichte sie dies tun, kann der Künstler ebenfalls nicht gänzlich bestimmen. Das macht das Arbeiten spannend und die Ergebnisse einmalig!

In einem Werk wie "Maalot" ist die verschwenderisch verwendete Farbmasse zur Darstellung unzählbarer, urwüchsiger Windungen, knorpeliger Wachstumsknoten und Verdichtungen des Olivenbaumes prägnant. Unter einen an Armen erinnernden "Überbau" situiert D. B. ein Pendant zu dem wuchtigen, sich durch Farbigkeit und plastischer Präsenz in den Vordergrund drängenden Olivenbaum: Ein dezent in den Hintergrund gerücktes Ensemble von fast senkrecht hoch gewachsener, geordneter Verästelungen, das auf einer "Horizontlinie" steht. Der Horizont ergibt sich aus der Begrenzung zweier Farbflächen aus denen der Hintergrund besteht: Auf der einen lässt der Künstler hellblaue Farbe sich mit Weiss vermischen, auf der anderen fehlt das Hellblaue Schimmern.

Brixy spielt mit illusionistischen Raumwirkungen und reduzierten Raumperspektiven. Die eng aneinander stehenden Äste sind als Halbrund zusammengestellt, so sieht es der Betrachter. Er ergänzt im Gedanken den aufgrund einer imaginativen Überschneidung fehlenden Teil und situiert das Halbrund seinen Sehgewohnheiten zu Folge in die Bildtiefe.

Dem Horizont kommt eine wichtige Rolle zu. Er bestimmt unsere Positionierung als Betrachter, unseren Blickpunkt und gerade hierbei ist eine Neuheit in den aktuellen Werken D. B.'s festzustellen. Beeindruckende Formate mit Tiefenwirkung und "weit entfernt" erscheinenden Achsen, wie z. B. beim Werk "Triptychon", zeigen jetzt einen Horizont, sie haben Tiefe! Bisher war lediglich eine direkte Aufsicht aus einer Art Vogelperspektive in den Bildern zu sehen. Von einem Aufblick hat sich die Landschaft 2008 zu einem Einblick entwickelt. Der Künstler lässt uns in seine Welten hinein!

Ein anderes Bildmotiv, eine andere Atmosphäre, eine andere Farbwelt: Die "Ginkozauber" versieht D. B. mit anderen Farbspektren als die "Olivenbaumbilder", so dass er eine asiatisch anmutende Stimmung bewirkt: Ein Zartrosa geht in leises Mintgrün mit Weiss versetzt über, das sich wiederum in ein sanftes Blauweiss verwandelt.

Immer wieder überrascht uns Brixy mit mutigen Farbkombinationen. In "Mission" dominiert auf ein sechstel der Bildfläche (also fast auf der gesamten Bildhöhe) ein feuerrotoranger Gluthimmel, dem sich mit fordernder Dominanz ein Olivenbaum aufdrängt, der sich farblich stark auf diesem "Feuer" abhebt. Ähnlich wirkt der etwas weichere orange "Abendhimmel" in "Nabali". Wurzeln und kammartig auseinander gehende Verzweigungen an den Extremen begrenzen einen massiven, kraftstrotzenden Baumstamm in stark zum Rot kontrastierenden Farben: Blau, Hellblau, Lila.

Auch hier steht - kompositorisch sehr ausgeglichen auf die freistehende rechte Bildhälfte gesetzt - auf der stark ausgeprägten Horizontlinie (durch aufeinander prallende schwarz-rot- Abgrenzung) ein kleiner Baum, eine Art Verdoppelung des Motivs in der Tiefe, eine Spiegelung in einer imaginativ weiter entfernten Positionierung im Bildraum.

Dietmar Brixy minimalisiert seine Mittel und arbeitet gleichzeitig in einem Stil, der an "action painting" erinnert: Er reduziert, wie hier besonders auffällig, das Bildmotive auf das Nötigste (auch in Bezug auf die Anzahl) und arbeitet gestenreich mit pastos und verschwenderisch aufgetragener Pigmentierung sinnlichster Wirkung: Eine sehr spannungsreiche Kombination!

Lilablau, Feuerrotorange und Schwarz kombiniert D. B. mit einigen, gut überlegten hellblauen Akzenten. Seine bereits erwähnte Technik des Konturen-Abtragens mit dem Spachtel gewährt uns einen faszinierenden Durchblick auf einige Türkis-Orange-Hellblau-Akzente: Ein fein abgestimmter Farbzauber! Auch die Werke "Ginkozauber", "Nabali" und "Manzanillo" fesseln mit ungewöhnlichen, sehr effektvollen Farbspektren!

Die Vielfalt der Wirkungen, die Dietmar Brixy in seiner Malerei erzeugt, zeigt sich im Kontrast zu den eben besprochenen Werken beim Betrachten des Panoramabilds enormer Dimensionen (140 x 540) "Triptychon". Eine dominante Mittelachse, die uns in das Bild hineinzieht und in der die Flucht sich verjüngender Baumreihen – eine winterliche Allee kahler Stämme mit filigranter Verästelungen an den Gipfeln - und ein hellgelbes Licht (vielleicht ein bevorstehender Sonnenaufgang mit dem möglichen Versprechen des Sonnenscheins, der Wärme, des Frühlings?) mündet. Der zunächst als relativ farbmonoton wahrgenommene "Hintergrund" entpuppt sich bei längerem und näherem Hinsehen als zart differenzierte, aquarellartig wirkende Fläche, die spielerisch zwischen Gelb, Weiß und Hellblau changiert. Die zahlreichen, unterschiedlichen Arbeitstechniken (Durchbrechen, Einritzen, Abspachteln, Aufschmalzen) sind auf dem Bild optisch nachvollziehbar, denn der Entstehungsprozess wird vom Künstler nicht kaschiert, sondern bewusst als erkennbarer Arbeitsprozess stehen gelassen, um das Werk lebendig zu halten.

In dieser Arbeit will die erstaunliche technische Variationsvielfalt und stilistische Komplexität erst von uns entdeckt werden, denn die Dominanz der Perspektiv-Wirkung, gesteigert durch das Format, lenkt zunächst davon ab: Eine genüssliche Entdeckungsreise! Brixys verlangt einen aufmerksam schauenden und genauer die Einzelheiten visuell abtastenden Betrachter und plant unsere Kapazität in sein Schaffen in gewisser Weise mit ein!

D. B. s technische Vorgehensweisen bauen nicht nur Tiefe und Reliefwirkung auf, sondern beleben die Malerei auch durch entgegengesetzte suggerierte Bewegungsrichtungen: Die Blätter des Ginko in "Ginkozauber" weisen zarte fächerförmige Linien auf, der orange Hintergrund wurde mit der flachen Hand und zusammengelegten Fingern waagrecht verwischt, die Stämme senkrecht bzw. diagonal gesetzt, die aufgeschmalzten Pigmenttropfen und -linien streben in alle Richtungen: Eine unzählbare Dynamik, die jedoch im Gesamteindruck des ganzen Bildes einem bestimmten System folgt, nach dem der Künstler es komponiert hat, so dass sich eine harmonische und sehr komplexe Einheit ergibt.

Wie spielerisch-leicht Bewegung in den Bildern thematisiert wird, sehen Sie, verehrte Gäste, auf der Einladungskarte: Farben und Formen scheinen - von dem Motiv des Olivenbaums, der Wurzeln, Knospen und Verästelungen noch inspiriert - sich vollkommen zu verselbständigen und, mit eigenem Bewegungsdrang ausgestattet, jeglichem Gleichgewichtsgesetz tänzelnd zu trotzen.

Das Gewächs berührt einer Ballerina auf Zehenspitzen gleich nur noch zaghaft den Boden. Ohne erkennbare Ursache stemmt es sich in die Horizontale und nimmt den Bildraum ein, um es einfordernd zu erobern. Ist das eine Astspitze, die den Boden berührt? Oder eine Wurzel, ein Baumstamm aus der - entgegen unserer Erfahrungen - immer dickere Baumumfänge herauswuchern, was uns vollkommen verwirrt?: Die logische Wachstums- und Bewegungsrichtung ist invertiert. Diese Freiheit der Irritation, die nicht zuletzt durch die Horizontsetzung entsteht, nimmt sich Brixys auch bezüglich der freien Farbgebung. Aber auch die Zeitkomponente spielt indirekt eine Rolle in Brixys` Werken. In "Manzanillo", in dem Orange, Gelb, Grün und Blau einen insgesamt gesehen eher finsternen, schattiggrünen Bildhintergrund beleben, blitzen geschmalzte weiße Farbkleckse und feinste Linien wie Wetterleuchten am finsternen Himmel kurz auf, als würden sie im nächsten Augenblick wieder verschwinden. Sie sind so dynamisch, dass sie flimmerartig sich ständig zu bewegen und ihre Position zu verändern scheinen.

Der besondere Reiz Dietmar Brixys` Bilder besteht vor allem darin, dass der Arbeitsprozess deutlich sichtbar, optisch jederzeit nachvollziehbar bleibt. Jedes Werk scheint gerade erst entstanden zu sein. Die noch zu riechende Masse an Farbpigmente, die aufblitzenden filigranen Linien der geschmalzten Farbe, die Furchen der eingrabenden Fingern, die Mischung der Pigmente beim Herunterziehen der Farbmasse mit der ganzen Hand, das kratzende Herausarbeiten der Spachtelzüge: Alles ist mit bloßem Auge offensichtlich, erkennbar, präsent. Alle Methoden entblößen sich uns als Verursacher der zu sehenden Bildwelten.

Das Spielerisch-Experimentelle Dietmar Brixy's Arbeiten, das überraschende Hin- und Herwechseln zwischen den Techniken gibt dem Ergebnis etwas Befreiendes, eine Großzügigkeit und eine Leichtigkeit, die man fühlt und die der Künstler auch als ein Charakteristikum seiner Person überträgt. Die Spuren der Gesten, die gewagten Farbkompositionen und nicht zuletzt die Bildmotive und Titelgebungen bilden ein sehr individuelles Gesamtkunstwerk, sind die persönliche Handschrift des Künstlers, die auch in den Räumen dieses Gebäudes gelebt wird. Es spiegelt Dietmar Brixy's Leidenschaft am Prozesshaften, am nicht ganz vorhersehbaren Entstehungsprozess des Bildes wieder, der selbst für ihn einen gewissen Grad an Überraschung und damit an Spannung bewahrt. Immer ist es aber auch, vor allem für uns Betrachter, eine außerordentlich mitreißende, sinnliche, lebendige Malerei, die uns nie unberührt lassen wird !!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Marta Cencillo Ramírez